

Beobachtungen an einem Großschlafplatz von Bergfinken (*Fringilla montifringilla*) im Januar/Februar 2015 bei Hillscheid/Westerwald

von Joachim KUCHINKE

Inhaltsübersicht

Kurzfassung

Abstract

- 1 Einleitung
- 2 Methode
- 3 Ergebnisse
 - 3.1 Die Suche nach dem Schlafplatz
 - 3.2 Lage und Beschaffenheit des Schlafplatzes
 - 3.3 Bestandsschätzungen
 - 3.4 Verhalten am Schlafplatz (An-, Abflug, Veränderungen)
 - 3.5 Prädatoren am Schlafplatz
 - 3.6 Potenzielle Nahrungsflächen
- 4 Diskussion
- 5 Literatur



Abb. 1: Bergfink (*Fringilla montifringilla*), Portrait. 14. Februar 2015. Foto: J. KUCHINKE.

Kurzfassung

Von Anfang Januar bis Ende Februar 2015 bestand bei Hillscheid/Westerwald ein Schlafplatz von Bergfinken, den vielleicht schon im Januar, sicher aber in der ersten Hälfte des Februars > 1 Mio. bis ca. 5 Mio. Individuen nutzten. Zum Zeitpunkt seiner stärksten Nutzung hatte der in einem Buchenaltholz mit Naturverjüngung gebildete Schlafplatz eine Flächenausdehnung von 8,3 ha. Neun Vogelarten traten als Prädatoren am Schlafplatz in Erscheinung.

Abstract

Observations on a large roost of Bramblings (*Fringilla montifringilla*) near Hillscheid/Westerwald (Rhineland-Palatinate) in January and February 2015

From the beginning of January until the end of February 2015 a nighttime roost near Hillscheid (Westerwald), Rhineland-Palatinate, hosted a maximum of > 1 up to 5 mio. bramblings. During the peak period in the first half of February the roost covered an area of 8.3 ha within a beech tree (*Fagus sylvatica*) forest with natural rejuvenation. Nine bird species were recorded hunting on bramblings in the roosting area.

1 Einleitung

In den Wäldern des Mittelrheingebietes und des Westerwaldes (Rheinland-Pfalz) sorgte eine Vollmast bei der Rotbuche (*Fagus sylvatica*) im Herbst 2014 für ein überreiches Angebot an Bucheckern. Dies war die Voraussetzung für ein Massenaufreten von Bergfinken (*Fringilla montifringilla*), wie man es in diesem Raum zuletzt 1972/73 registriert hatte (SCHIEMANN 1975). Es gelang auch erstmals für die jüngere Zeit in Rheinland-Pfalz, einen Großschlafplatz der Bergfinken ausfindig zu machen. Die hier gewonnenen Erfahrungen sind im Folgenden zusammengestellt.

2 Methode

In dieser Arbeit sind Ergebnisse und Erfahrungen vieler Vogelbeobachter zusammengetragen, die den Bergfinken-Schlafplatz suchten und später auch kontrollierten. Einige haben ihre Feststellungen im Meldeportal ornitho.de eingestellt, sodass diese Daten über eine Abfrage verfügbar waren; hieraus entnommene Mitteilungen sind in Anführungszeichen wiedergegeben. Für das Überlassen ihrer Daten sowie für weitere Auskünfte danke ich: Werner ADAMS, Florian BENNINGHOFF, Heide BOLLEN, Manfred BRAUN, Wolfgang BURENS, Ralf BUSCH, Alexander DIEL, Götz ELLWANGER, Karl-Heinz EUSKIRCHEN, Georg FAHL, Volker HARTMANN, Antonius KUNZ, Torsten LOOSE, Jannik SCHLICHT, Heinz STRUNK und Marcel WEIDENFELLER.

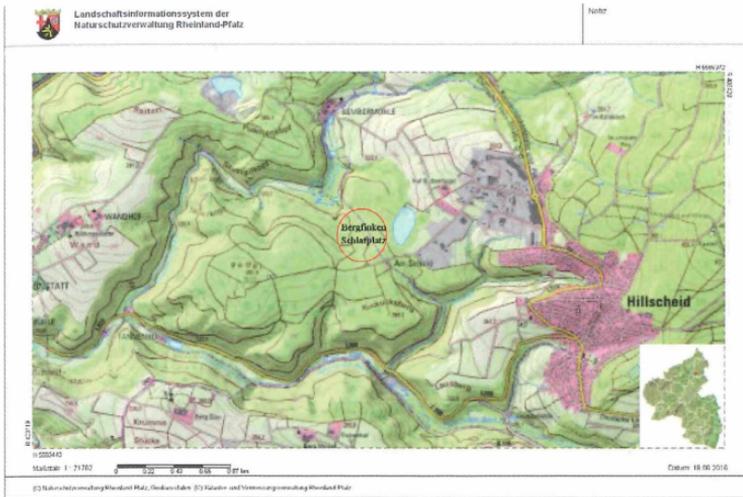


Abb. 2: Die Lage des Bergfinken-Schlafplatzes (Bildmitte, mit rotem Kreis eingefasst) im Waldgebiet westlich Hillscheid. Kartenvorlage aus LANIS. Bearbeitet von J. KUCHINKE.

Am 17. Februar 2015 hat der Verf. den Flächengehalt des Schlafplatzes ermittelt. Hierbei hat er den Waldbereich randlich abgeschnitten, der am Boden und in den Zweigen der jungen Buchen eine dichte, mitunter fast geschlossene Kotschicht aufwies. Zur Aufnahme des Polygonzuges hat er mit einem GPS-Gerät die Polygonpunkte im Feld aufgenommen und in eine digitale Karte übertragen. Die Flächenermittlung erfolgte durch das digitale Kartenbearbeitungs-Programm, das das Landschafts-Informationssystem der Naturschutzverwaltung Rheinland-Pfalz (LANIS) zur Verfügung stellt.

3 Ergebnisse

3.1 Die Suche nach dem Schlafplatz

In den Landkreisen Altenkirchen, Neuwied und Mayen-Koblenz, im Westerwaldkreis und im Rhein-Lahn-Kreis sowie im Gebiet der Stadt Koblenz traten Bergfinken in Trupps von mehr als 100 Individuen in der letzten Dekade des Monats Oktober 2014 sowie in der ersten Dekade des Monats November 2014 auf. Diese Feststellungen sind dem regulären Herbstzuggeschehen zuzuordnen. Größere Ansammlungen von mehr als 1.000 Individuen erfassten die Beobachter in diesem Raum erst in der ersten Januar-Dekade 2015.

Den ersten Verdacht auf einen möglichen Massenschlafplatz der Bergfinken im Westerwaldkreis lieferte eine Beobachtung von Einwohnern aus Hillscheid, die einen riesigen Schwarm von Kleinvögeln meldeten, der jeweils am späten Nachmittag des 10.

und des 11. Januar 2015 in westliche Richtung zog. Gezielte Nachsuche mehrerer Beobachter im südwestlichen Westerwald blieb zunächst erfolglos. Am Abend des 20. Januar 2015 konnten Torsten LOOSE und Heide BOLLEN bei Meinborn, Kleinmaischeid, Großmaischeid im Landkreis Neuwied mehrere riesige Schwärme von Bergfinken beobachten, die über das Sayntal in südöstliche Richtung flogen.



Abb. 3: Am Schlafplatz Hillscheid einfliegende Bergfinken, 6. Februar 2015, 18:29 Uhr. Foto: J. KUCHINKE.

Am 21. Januar 2015 kontrollierten der Verf. und Rolf BELL den Raum östlich von Bendorf-Stromberg/MYK. Der Flug zu den Schlafplätzen fand in der Zeit ab 15:45 Uhr statt, massiert flogen kleine Schwärme von 16:30 bis 16:50 Uhr. Die Vögel richteten ihre Flughöhe an der Geländemorphologie aus und flogen dicht über den Baumkronen; die Flugrichtung war wiederum Südost. Am Morgen des 22. Januar 2015 um 08:40 Uhr hat der Verf. östlich von Nauort/WW ein nicht enden wollendes Band eines Bergfinken-Schwarmes beobachtet, der, aus südlicher Richtung kommend, über die L 306 in Richtung Nord weiterflog. Der Überflug erstreckte sich über einen Zeitraum von 10 Minuten. Die Vögel traten dort nach Aussagen von Einwohnern seit ca. 3 Wochen auf.

Das intensive Suchen nach dem Schlafplatz verlief weiterhin erfolglos. Dies war nicht nur den ungünstigen Beobachtungs-Bedingungen im von zahlreichen Tälern durchschnittenen, waldreichen Gelände geschuldet. Im Nachhinein erwies es sich als ein Fehler, den vermuteten Schlafplatz zu lange in Nadelholzbeständen gesucht und Laubholzbestände für die Suche ausgeschlossen zu haben.

Erst nach dem Hinweis eines Anwohners aus Hillscheid fand H. STRUNK den Bergfinken-Schlafplatz am späten Abend des 3. Februar 2015 in einem lichten Buchenalt-
holz mit flächigem Buchenunterwuchs: „Die Bergfinken schlafen auf dem Buchenauf-
wuchs. Eine gewaltige Geräuschkulisse bei Vollmond“.

3.2 Lage und Beschaffenheit des Schlafplatzes

Im rheinland-pfälzischen Mittelrheingebiet nördlich der Stadt Koblenz erstreckt sich das Waldgebiet der Montabaurer Höhe als Teil des geografischen Westerwaldes im Südwesten bis an die Stadt Vallendar. Die Montabaurer Höhe ist ein markanter und fast ganz bewaldeter Höhenzug aus zwei massigen Quarzitkuppeln; die Waldfläche umfasst ca. 50 km². Wegen ihrer hoch über das Mittelrheinische Becken herausgehobenen Lage - höchste Erhebung „Alarmstange“ mit 545,2 m ü. NN - wirkt die Montabaurer Höhe, in Verbindung mit der windstauend nach Südwesten angewinkelten Horchheimer Höhe, als Regenfänger. So nimmt der Jahresniederschlag von 650-700 mm am Rande des Beckens rasch auf 850-900 mm an der höchsten Kuppe der Montabaurer Höhe zu (vgl. map1.naturschutz.rlp.de/landschaften_rlp/landschaftsraum.php?lr_nr=324.1).

An den westlichen Ausläufern der Montabaurer Höhe liegt die Gemeinde Hillscheid auf einer mittleren Höhe von 300 m ü. NN. Das Gelände westlich Hillscheid fällt in einem weiten Talkessel mit nordwestlicher Hangexposition ab (vgl. Abb.1). Dieser Tal-



Abb. 4: Detailaufnahme der Bergfinken am Schlafplatz in Hillscheid, 7. Februar 2015, 08:44 Uhr.
Foto: W. BURENS.

kessel, in dem die Bergfinken einen Schlafplatz bildeten, wird vom Feisternachtbach im Norden und dem System von Hirzbach und Hillscheider Bach im Süden begrenzt. Der Schlafplatz lag in seinem Zentrum auf 235 m ü. NN. Die windgeschützte Lage des gewählten Schlafplatzes machte sich besonders bei einer Kontrolle am 2. März 2015 bemerkbar, als bei heftigem Sturm aus West die Kronen der weiter hangaufwärts stehenden Buchen heftig schwankten, während es gleichzeitig im engeren Schlafplatzbereich nahezu windstill blieb (H. BOLLEN).

Als Schlafplatz nutzten die Bergfinken einen Waldbestand, zusammengesetzt aus 130-jähriger Buche mit einem Bestockungsgrad von 0,7 und 155-jähriger Buche mit einem Bestockungsgrad von 0,3 bis 0,5 und einer mittleren Baumhöhe von 35-40 m. Unter dem Buchenaltholz stockt auf ganzer Fläche eine Naturverjüngung aus Buchen im Alter von 10-25 Jahren und einer Höhe von 2-8 m, im Durchschnitt 5 m. Der Schlafplatz nahm zum Zeitpunkt seiner stärksten Nutzung eine Fläche von 8,3 ha ein. Nach dem Einflug in die Kronen der Altbuchen ließen sich die Vögel zur Nachtruhe in die Naturverjüngung fallen. Durch den Schlafplatz führte ein geschotterter Forstweg, den der Forstbetrieb und Erholungssuchende tagsüber frequentierten. Von diesem Waldweg aus beobachteten viele an diesem Naturschauspiel interessierte Personen morgens und abends den Einflug und den Ausflug der Bergfinken, sie standen „mitten im Geschehen“.

Deutlich zeichnete sich der Schlafplatz durch die vom Kot weiß gekalkten Äste der Buchen-Naturverjüngung und durch den auf dem Boden liegenden Kot gegenüber den umliegenden Waldbeständen ab.

3.3 Bestandsschätzungen

Sieben Beobachter lieferten eine Schätzung der am Schlafplatz um den 10. Februar 2015 anwesenden Vögel. Die Werte streuten zwischen > 1 Mio. und 4 Mio. Bergfinken. Allen Beobachtern war klar, mit welchen Unwägbarkeiten ihre Schätzungen behaftet waren. Die größte Unsicherheit resultierte daraus, dass sich kein geeigneter Aussichtspunkt ermitteln ließ, von dem aus der direkte Anflug zu erfassen war. So bildeten die direkt im Talkessel am Schlafplatz gewonnenen Eindrücke die Basis der Schätzung.

Einem weiteren Versuch zur Schätzung des Schlafplatzbestandes liegt die mit 82.965 m² (Aufmaß des Polygonzuges) ermittelte Fläche des Schlafplatzes zugrunde. Bei einer durchschnittlichen Höhe von 5 m der Buchennaturverjüngung und unter Abzug von 1 m ungenutzter Höhe vom Boden aus lässt sich ein Raumvolumen des Schlafplatzes von 331.860 m³ ermitteln. Kalkuliert man eine Anzahl von 10 Bergfinken/m³, so könnten sich über 3,3 Mio. Bergfinken am Schlafplatz aufgehalten haben. Wahrscheinlich liegen alle Schätzwerte niedriger als die Anzahl der tatsächlich anwesenden Vögel.

Zwischen dem 5. und dem 15. Februar 2015 hielt der Schlafplatz sicher seinen größten Bestand in der vorstehend angegebenen Größenordnung. Am 19. Februar 2015 nutzten noch ca. 300.000 Bergfinken den Schlafplatz, am 25. Februar 2015 waren es noch ca. 4.000. Am 2. März 2015 war der Schlafplatz laut Angaben von H. BOLLEN



Abb. 5: Dichtes Gedränge auf den Jungbuchen am Schlafplatz in Hillscheid, 11. Februar 2015, 08:30 Uhr. Foto: W. BURENS.

endgültig verwaist.

3.4 Verhalten am Schlafplatz

Abends flogen die Bergfinken zunächst in kleinen Trupps, dann in sich immer größer bildenden Schwärmen in den Schlafplatz ein. Nur kurz verweilten die Bergfinken in den Kronen der Altbuchen, um wieder aufzusteigen, über dem Bestand zu kreisen und mit einer gigantischen Geräuschkulisse sich erneut auf die Bäume zu setzen. Erst mit dem Einbruch der Dunkelheit fielen sie endgültig in den Buchenunterwuchs ein.

„Am 05.02.2015 beginnt der Einflug der Bergfinken ab 16:15 Uhr. Es fliegen Trupps aus hunderten bis tausenden Tieren ein, ab 17:26 Uhr zeigt sich ein dauerhaft einfliegender Bergfinken-Schlauch von 10 bis 50 Meter Breite. Die Vögel fliegen knapp über die Baumkronen, setzen sich kurz, um wieder aufzusteigen und weiter zu schwärmen. Ab ca. 17:50 Uhr steigt der Strom auf mindestens 200 Meter Breite an. Die Geschwindigkeit der einströmenden Masse nimmt scheinbar ebenfalls zu. Dieser breite Finkenstrom fliegt bis mindestens 18:04 Uhr ein, ab 18:05 bis 18:10 Uhr sind es deutlich weniger einfliegende Tiere. Dann war es leider dunkel.“ (ornitho.de-Eintrag von V. HARTMANN). Durch die jahreszeitliche Verschiebung der Tageslänge verschob sich die Einflugzeit der Bergfinken tagtäglich nach hinten.

Über den morgendlichen Abflug vom Schlafplatz ergaben sich am 7. Februar 2015



Abb. 6: Abendlicher Einflug von Bergfinken am Schlafplatz in Hillscheid, 4. Februar 2015, 17:54 Uhr. Foto: W. BURENS.

für den Verf. folgende Eindrücke am Schlafplatz: Bei Annäherung über den befestigten Waldweg, der durch den Schlafplatz führt, machen die Bergfinken durch ihren betäubenden Lärm auf sich aufmerksam. Es riecht streng nach Massen von Vogelkot. Die Naturverjüngung unter dem Buchenaltholz sitzt voll Bergfinken, die Äste biegen sich. Mit Beginn der Dämmerung kommt Unruhe auf. Immer wieder steigen die Vögel scharenweise kurz auf und setzen sich aber dann wieder. Ein Habicht jagt in den unübersichtlichen Vogelschwarm. Immer mehr Vögel steigen auf, fliegen jetzt auch höher, um in scheinbar endlosen Bändern den Wald zu verlassen.

„Am 07.02.2015 kam um 07:35 Uhr allmählich Bewegung in die Versammlung, um 08:08 Uhr hatte der letzte Bergfink den Platz verlassen. Danach war es fast beklemmend still im Wald. Vom Schlafplatz selbst aus ist es sehr schwer, einen Eindruck von der Gesamtzahl der Vögel zu erlangen. Sie steigen an mehreren Stellen im Bestand auf, kreisen und ziehen nach diversen Richtungen hoch ab.“ (ornitho.de-Eintrag von A. KUNZ). - „Am 08.02.2015 setzte der Abflug aus dem Schlafplatz um 07:30 Uhr ein und endete ziemlich genau um 08:00 Uhr. Die Vögel sitzen auf einer sehr großen Fläche verteilt in bis zu 6 Meter hohen Jungbuchen, teilweise dicht aneinander gedrängt.“ (ornitho.de-Eintrag von R. BUSCH).

„Ab dem 10.02.2016 ließ sich eine auffällige Verhaltensänderung der Bergfinken beobachten. Während des Abendeinfluges setzten sich von Anfang an verhältnismäßig viele Individuen in die Kronen der Altbuchen. Das war in der Vergangenheit auch so, nur flogen sie mit fortschreitender Dämmerung in die unteren Etagen. Doch heute, bei

Eine Prädation durch Säugetiere ließ sich nicht nachweisen. Die Tatsache, dass die Bergfinken bis auf ca. 1 m über dem Erdboden geschlafen haben, lässt zumindest erwarten, dass Füchse (*Vulpes vulpes*), Marder (*Martes spp.*) u. a. sich bei Dunkelheit im Schlafplatz eingefunden haben.

3.6 Potenzielle Nahrungsflächen

Bucheckern sind in den mitteleuropäischen Überwinterungsgebieten die Hauptnahrung der Bergfinken. Von ihrem Schlafplatz aus nutzen die Vögel einen Nahrungsraum im Radius von 20-30, teilweise sogar bis zu 35-40 (45) km (GLUTZ VON BLOTZHEIM & BAUER 1997). Vom Hillscheider Schlafplatz aus suchten die Bergfinken offensichtlich alle rechtsrheinisch gelegene Nahrungsgebiete auf. Es hat nicht den geringsten Hinweis gegeben, dass die Vögel beim An- oder Abflug den Rhein querten. Um zumindest überblicksartig einen Eindruck von der nutzbaren Fläche mit Nahrungsangebot für Bergfinken zu vermitteln, sind nachstehend Angaben für rheinland-pfälzische Forstämter zusammengestellt, die Anteil am Naturraum Westerwald und am Lahntal haben (vgl. Tab. 2). Dabei fanden Bestände ab einem Alter von 80 Jahren Berücksichtigung; Buchen fruktifizieren zwar bereits ab 60 Jahren, je nach waldbaulicher Behandlung und standörtlichen Verhältnissen ist der Eckernertrag solch junger Bäume aber noch stark eingeschränkt.

Tab. 2: Buchenwaldfläche (in ha) der Forstämter Rennerod, Hachenburg, Altenkirchen, Dierdorf, Neuhäusel, Lahnstein und Koblenz in den Altersklassen 5 (80-99 Jahre) bis 14 (260-279 Jahre); Stand: 2016 (Landesforsten Rheinland-Pfalz).

Alter	FA R.	FA H.	FA A.	FA. D.	FA N.	FA L.	FA K.	Su.
5	382,5	652,5	252,0	420,8	1085,3	1087,1	619,7	4499,9
6	267,7	327,5	116,6	548,4	851,9	921,0	591,9	3625,0
7	310,5	437,9	143,1	738,9	1004,5	1118,0	569,8	4322,7
8	171,7	377,9	128,8	688,9	565,5	811,9	532,9	3277,6
9	119,3	112,5	76,2	228,3	327,9	504,2	256,6	1625,0
10	36,8	87,2	16,2	24,4	63,9	128,2	65,0	421,7
11	8,2	3,3	4,4	4,7	26,7	1,6	8,5	57,4
12	0,6	0,0	5,1	1,4	0,0	0,6	1,5	9,2
13	2,4	0,0	0,3	0,0	0,0	0,5	0,4	3,6
14	0,1	0,0	0,0	0,0	0,1	0,0	0,0	0,2
Su.	1299,8	1998,8	742,7	2655,8	3925,8	4573,1	2646,3	17842,3

Im Januar/Februar 2015 nutzten größere Schwärme Bergfinken tagsüber die Wälder im Bereich des unteren Wiedtales bis in den Raum Waldbreitbach hinauf (ca. 24 km

vom Schlafplatz entfernt) und traten auch bei Freilingen an der Westerwälder Seenplatte (ca. 20 km) noch in Erscheinung. Witterungsbedingt dürften ihnen die Buchenwälder der Forstämter Rennerod und Hachenburg nur eingeschränkt zur Verfügung gestanden haben; denn oberhalb von 400 m ü. NN war in der ersten Januar-Dekade und ab Ende Januar und den Februar hindurch eine Schneedecke von mind. 10 cm Höhe ausgebildet (vgl. www.wetteronline.de/wetterdaten/westerwald ...). Buchenwälder im Forstamt Altenkirchen haben die Tiere vom Hillscheider Schlafplatz aus sehr wahrscheinlich nicht angefliegen.

4 Diskussion

Der bei Hillscheid zu Beginn des Jahres 2015 gebildete Großschlafplatz von Bergfinken entsprach mit seiner Lage in einem windgeschützten Talkessel geradezu ideal der geländeklimatischen Sonderstellung, die für solche Schlafplätze beschrieben ist. Doch abweichend von Angaben, wonach stets ein Fichten- oder ein Tannenbestand das Zentrum eines Großschlafplatzes bildet (GLUTZ VON BLOTZHEIM & BAUER 1997), nutzten die Vögel hier allein den dichten Aufwuchs unter Buchen zum Schlafen. Bestätigt fand sich hingegen die periphere Lage des Schlafplatzes in Relation zu den tagsüber aufgesuchten Nahrungsgebieten.

Von Ende Dezember bis März 2015 bestand im hessischen Haiger-Steinbach ein weiterer Großschlafplatz von Bergfinken, der ein ungleich stärkeres mediales Echo auslöste (ZEDLER & SOMMERHAGE 2015). Die Vögel an den etwa 55 km voneinander entfernt liegenden Schlafplätzen nutzten offensichtlich völlig getrennte Areale zur Nahrungssuche. Vermutlich schieden die schneebedeckten Lagen des Hohen Westerwaldes die Nahrungsgebiete der beiden großen Ansammlungen.

Es ist erstaunlich, wie lange der Hillscheider Schlafplatz trotz zielgerichteter Suche nicht entdeckt werden konnte. Anders als bei Haiger dauerte es nahezu fünf Wochen, bis ein Hinweis aus der Bevölkerung an vogelkundige Beobachter durchdrang. Es ist also gut möglich, dass auch in der Vergangenheit Großschlafplätze von Bergfinken unentdeckt geblieben sind. Für die zukünftige Suche nach Bergfinken-Schlafplätzen in Mastjahren der Buche sollte kesselartigen Tallagen die erste Aufmerksamkeit gelten. Auf keinen Fall sollten die Ornithologen dabei Laubwälder kategorisch ausschließen.

5 Literatur

- GLUTZ VON BLOTZHEIM, U. N. & K. M. BAUER (1997): Handbuch der Vögel Mitteleuropas. Bd. 14: Passeriformes (Teil 5). – 1966 S., Wiesbaden.
- SCHIEMANN, H. (1975): Vogelwelt in und um Koblenz. Beitrag zu einer Avifauna des Mittelrheingebietes. (Masch. schr. Mskr.). – 377 S., Koblenz.

ZEDLER, A.& M. SOMMERHAGE (2015): Die Bergfinken sind los. – Der Falke **62**: 28-29.
Wiebelsheim.

Manuskript eingereicht am 28. Juli 2016.

Anschrift des Verfassers:

Joachim KUCHINKE, Bleichstraße 49, D-56249 Herschbach

E-Mail: joachim.kuchinke@gmx.de

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Fauna und Flora in Rheinland-Pfalz](#)

Jahr/Year: 2015-2016

Band/Volume: [13](#)

Autor(en)/Author(s): Kuchinke Joachim

Artikel/Article: [Beobachtungen an einem Großschlafplatz von Bergfinken \(*Fringilla montifringilla*\) im Januar/Februar 2015 bei Hillscheid/Westerwald 383-394](#)